

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

In Anbetracht der betriebstechnischen Schwierigkeiten bedeutete es ein hohes Wagnis, angesichts des Feindes und bedroht durch Ausfälle aus Antwerpen, die große Transportbewegung der Überführung der 6. Armee aus den Reichslanden zum rechten Heeresflügel durchzuführen.

Die drückende Unsicherheit der Lage im Rücken des deutschen Heeres hatte bei General v. Falkenhayn inzwischen den schweren Entschluß reifen lassen, die Durchführung der bereits am 9. September von Generaloberst v. Moltke in Aussicht genommenen¹⁾ Belagerung von Antwerpen anzuordnen. Sie wurde am 16. September mittags durch eine kurze Weisung an das Generalkommando des III. Reservekorps angekündigt, die den Hinweis enthielt, daß das XIV. Reservekorps zur Verstärkung herangeführt werde. Der Angriff sollte wegen Munitionsknappheit nur aus einer Richtung geführt werden. Für Nebenangriffe und Teilunternehmungen stehe keine Munition zur Verfügung²⁾.

Nichts kennzeichnet mehr die ernste Lage des deutschen Heeres als die Notwendigkeit, zu dieser äußersten Kühnheit seine Zuflucht zu nehmen. Ein verstärktes Reservekorps, dem erst nach acht Tagen ein zweites zugeteilt werden sollte³⁾, wurde angewiesen, eine der größten Festungen der Welt anzugreifen, eine Festung, die von der Masse der belgischen Armee verteidigt wurde und der von außen her jede Unterstützung zugeführt werden konnte. Es war bestimmt anzunehmen, daß die Engländer Antwerpen nicht im Stiche lassen würden. Die zahlreichen Agentennachrichten über die Ankunft englischer, sogar russischer Verstärkungen in den nordfranzösischen und belgischen Häfen und über Truppenansammlungen im Raume Brügge—Gent entbehrten nicht der Wahrscheinlichkeit. Wenn auch die Nachrichten über die russischen Verstärkungen bezweifelt wurden, so wurde doch die Gesamtlage bei der Obersten Heeresleitung nicht leicht genommen. Indessen sah sie keine andere Möglichkeit, der Unsicherheit im Rücken des deutschen Heeres ein Ende zu machen und dem Gegner das Gesetz des Handelns aufzuzwingen.

Mit dem Befehl zum Angriff auf Antwerpen fanden die ersten grundlegenden Anordnungen des Generals v. Falkenhayn ihren Abschluß, die sich aus seinem am 15. September für die Weiterführung der Operationen im Westen gefaßten Entschluß ergaben.

Außerlich betrachtet, waren in den drei ersten Tagen seiner Heerführung sehr merkbare Veränderungen in der Frontlage des Westens nicht ein-

¹⁾ Band IV, S. 316. — ²⁾ Weitere Anordnungen der Obersten Heeresleitung S. 227f.

³⁾ Tatsächlich wurde statt des XIV. Reservekorps nur die 4. Ersatz-Division dem Belagerungskorps zugeführt.